

# Sport



**Tennis** Jil Teichmann lässt sich von den Corona-Massnahmen am US Open nicht abhalten.

Seite 16

**Formel 1** Vor dem Saisonstart ist weiter unklar, wie viele Rennen es dieses Jahr gibt.

Seite 17

## Auch im Seeland hofft man auf einen Padel-Boom

**Padel-Tennis** Beim Tennisclub Lyss soll die erste Padel-Tennis-Anlage im Seeland entstehen. Es wäre der 25. Klub, der diese junge Sportart in der Schweiz anbieten würde.



Padel-Anlage im Sportzentrum in Marin. Vielleicht steht bald auch eine beim Tennisclub Lyss. ZVG

### Beat Moning

Kaum zu glauben, aber es entspricht den Tatsachen: Padel hat den Tennissport in Spanien überholt. Mit fast vier Millionen Spielern der derzeit etwa 12 Millionen weltweit registrierten Padel-Spieler. Ähnlich der Squash-Bewegung vor ein paar Jahrzehnten scheint sich Padel ebenfalls behaupten zu können und erlebt in verschiedenen Ländern einen Boom. Das hat allerdings gedauert: In Südamerika wurde schon 1965 im mexikanischen Acapulco Doppelspiele auf diese Art ausgetragen.

In der Schweiz fristet Padel ein Mauerblümchen-Dasein. Vom Seeland aus gesehen sind in Murten und Marin die naheliegendsten Anlagen. Weder beim Baspo in Magglingen noch bei Swiss Tennis in Biel beabsichtigt man, eine Anlage zu installieren und dem Trend zu folgen. Zumal die Sportart noch weit davon weg ist, olympisch aufgenommen und somit von Swiss Olympic unterstützt zu werden.

Vertreter des Tennisclubs Lyss (der Präsident des TC Lyss, Fred Struchen, Projektleiter Lucien Schenk, Boris Delfs sowie Marc und Reto Bürki) setzen nun ihre Kräfte ein, um Padel ins Seeland zu bringen. «Wir wollen unseren Klub durch die Erweiterung des Sportangebotes attraktiver machen, zum Beispiel auch mit einer Kombinations-Mitgliedschaft», sagt Lucien Schenk zu den Beweggründen. Möglich seien zudem neben Neumitgliedern auch Quereinsteiger zu «holen», die man sich nicht zuletzt aus der

Tennisszene erhofft. Insgesamt wollen die Lysser die Nutzung der Gesamtinfrastuktur optimaler gestalten. Beim TC Lyss in idyllischer Waldumgebung befinden sich vier Tennisplätze und eine Tenniswand. Letztere werde selten benutzt. «Wir haben das Projekt den Mitgliedern vorgestellt und sind dabei auf offene Ohren und Interesse gestossen. Wir beabsichtigen, die Tenniswand zu opfern, und dort die Padel-Anlage hinzustellen», fährt Schenk weiter.

Die Masse der Anlage betragen 21 auf 11 Meter und der derzeitige Warm-Up-Platz für die Tennisspieler müsste um

sieben Meter verlängert werden. Dies erfordert diverse Arbeiten wie das Abtragen der Rasenfläche und den Aufbau des Betonbelags mit Wasserdrainage. Das treibt die Kosten in die Höhe. Das Budget beträgt insgesamt 77 000 Franken, davon 25 000 Franken für die Padel-Anlage, die derzeit noch im Berner Neufeld steht, dort aber wegen Umnutzung des Geländes keinen Platz mehr haben wird.

### 21 000 Franken bislang

Die Vorarbeiten in Lyss sind getätigt und laufen weiterhin auf Hochtouren. Nach dem positiven Bekenntnis der Mitglieder

liegen auch die Offerten vor. Derzeit läuft die Beschaffung der finanziellen Mittel durch ein Crowdfunding-Sponsoring, bevor das Baugesuch eingereicht wird. In diesem Spätsommer soll dann erstmals Padel-Tennis in Lyss möglich werden. Realistisch? «Es ist gut angelaufen», so Schenk. Über 21 000 Franken von 32 Beteiligten sind beisammen und das Komitee zeigt sich zuversichtlich, das Projekt in die Tat umsetzen zu können. Das Geld muss bis in rund 70 Tagen beisammen sein. Ziel sind 85 000 Franken.

Info: [www.funders.ch/projekte/padel](http://www.funders.ch/projekte/padel)

## Ein Neuenstädter ist die Nummer 1

Padel hält sich an die Grundregeln des Tennis-Doppelspiels. Eine wesentliche Abweichung ist die erlaubte Verwendung der Seiten- und Rückwände des Feldes als Spielfeld. Der Ball darf via Glaswand übers Netz ins gegnerische Feld gespielt werden. Das Feld ist umgeben von drei Meter hohen Glaswänden und Stahlgittern. Die Rackets sehen aus wie ein Padel und haben anstelle von Saiten eine Schlagfläche aus Plastik und Kunststoff, welche mit Löchern versehen sind, um den Luftwiderstand zu verringern.

2006 wurde der Schweizer-Padel-Verband gegründet und gehörte bald dem internationalen Verband an. Im zürcherischen Unterengstrigen kam

die erste Anlage zu stehen und 2008 nahm bereits eine Männerequipe an den Weltmeisterschaften in den USA teil. 2015 hatte es zehn Padelplätze in sechs Klubs oder Centren. Inzwischen sind es 24 Klubs, die etwa 40 Plätze stellen. Seit 2016 gibt es ein Schweizer Ranking, seit 2018 werden in der Swiss Padel Tour um Punkte gekämpft. Der Neuenstädter Valentin Wenger vom CIS Marin, der ältere Bruder des Profitennispielers Damien Wenger und selber noch R3-Spieler, führt das Ranking an und ist Schweizer Meister – und Trainer in seinem Heimatclub. Eingeführt wurden zudem auch Master-Turniere und Interclub-Meisterschaften. *bmb*

## «Wir wollen unseren Klub durch die Erweiterung des Sportangebotes attraktiver machen.»

Lucien Schenk, TC Lyss

## Clemens Tönnies tritt bei Schalke 04 ab

**Fussball** Erdbeben bei Schalke 04. Clemens Tönnies gibt sein Amt als Chef des Aufsichtsrates ab. Nebst dem Misserfolg des Klubs erzürnte die Fans auch, wie der Fleischerei-Unternehmer seine Angestellten behandelt hat. Seine Firma ist heute ein Corona-Hotspot.

Die Ära von Clemens Tönnies beim FC Schalke 04 ist beendet. Der umstrittene Aufsichtsratschef tritt beim sportlich und wirtschaftlich in Not geratenen Bundesligisten von seinen Ämtern zurück. Schalke bestätigte gestern Meldungen der «Bild»-Zeitung und des «Kicker», denen zufolge der 64-Jährige seine Ämter beim Revierklub abgibt. Tönnies war nach einem Coronavirus-Ausbruch in seinem Fleischerei-Unternehmen zuletzt massiv in die Kritik geraten. Erst am Samstag hatten parallel zum letzten Saisonspiel der Schalcker beim 0:4 beim SC Freiburg rund 1000 Fans auf dem Vereinsgelände gegen den mächtigen Schalke-Boss demonstriert.

Tönnies war seit 1994 Mitglied im Kontrollgremium des Klubs und stand diesem seit 2001 vor. Schalke wurde in dieser Zeit dreimal Cupsieger und fünfmal Bundesliga-Zweiter und spielte zehnmal in der Champions League. Zuletzt wurden die sportlichen und wirtschaftlichen Probleme aber immer grösser. In der Saison 2018/19 stieg Schalke beinahe ab. In der sechsten abgelaufenen Spielzeit träumte der Klub nach starker Hinrunde unter Trainer David Wagner von der Rückkehr in den Europacup, stürzte in der Rückrunde aber ab.

Nach 16 sieglosen Spielen am Stück beendete Schalke die Saison nur auf Platz 12. Schon vor der Coronakrise waren die Verbindlichkeiten auf fast 200 Millionen Euro angewachsen. In seiner Not soll der Klub ein Darlehen des Landes Nordrhein-Westfalen beantragt haben, um den Fortbestand zu sichern.

Hinzu kam der Ärger um Tönnies, der sich immer heftiger entlud. Am Eingang der alten Schalcker Glückaufkampfbahn prangte zuletzt ein Banner mit der Aufschrift: «Keine Ausbeuter bei SO4 – Tönnies raus!» Und an einer Brücke und am Bauzaun des alten Parkstadions gab es Plakate mit ähnlich lautenden Rücktrittsforderungen. Und: «Keine Rassisten auf Schalke!» Im vergangenen Jahr hatte Tönnies den Grossteil der Fans mit umstrittenen Äusserungen zu Afrikanern verärgert.

In einem Rücktrittsschreiben, das der deutschen Nachrichtenagentur dpa vorliegt, erklärt Tönnies: «Meine Hauptaufgabe ist es, mich aktuell voll und ganz auf mein Unternehmen zu konzentrieren, es erfolgreich durch die schwerste Krise seiner Geschichte zu führen.» Der Entscheid, auf Schalke abzutreten, sei ihm nach so vielen Jahren sehr schwergefallen. *sda*

## Nachrichten

### FUSSBALL

## Di Nardo nicht länger bei Yverdon

Der Bieler Pietro Di Nardo verlässt Yverdon Sports. Der Klub aus der Promotion League hat entschieden, den Vertrag des Verteidigers nicht zu verlängern, wie das «Journal du Jura» berichtet. Hintergrund sind Sparmassnahmen beim Verein nach dem Abbruch der Saison wegen der Coronavirus-Pandemie. Der 30-jährige Di Nardo war im letzten Winter von Xamax zu Yverdon gestossen, bestritt für seinen neuen Klub aber kein einziges Pflichtspiel. Bis auf Weiteres wird der nunmehr vereinslose Spieler mit dem FC Biel trainieren. *ech/mic*